

Russophobie

Professor Igor Schafarewitsch in: The Barnes Review Magazine, Oktober 1994

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die falsche Vorstellung von Russland von bestimmten Interessengruppen geschürt, die Russland, seine Zivilisation, seine Kultur und sein geistiges Leben hassen.

Russland ist diesen Interessen zufolge ein Land von Sklaven, die Grausamkeit und rohe Macht bewundern, die Kultur und Fremde hassen. Der Charakter der Russen selbst macht Russland zu einer ewigen Brutstätte des Despotismus und Totalitarismus. Diese Phobie vor allem Russischen lässt sich auf die Mitglieder der so genannten „erleuchteten“ philosophischen Gesellschaften zurückführen, auf geheime Freimaurerlogen (Illuminaten) und Finanziere, die Frankreich unterwanderten und in den 1790er Jahren die Schreckensherrschaft auslösten.

Diese okkulten Gruppen waren damals sehr gut organisiert und haben seitdem einen Modus Operandi für die Unterwanderung und Zerstörung historischer Nationen entwickelt. Dieselben Leute und ihre Nachfolger wiederholten im Russland des Jahres 1900, was sie in Frankreich in den 1790er Jahren angerichtet hatten. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es ihnen in Frankreich gelungen war, ihren geplanten Terror vor Ort zu entwickeln und die Hilfe lokaler Verbrecher in Anspruch zu nehmen; in Russland mussten sie den gesamten Terrormechanismus und die Ideologie aus dem Westen importieren. Ihre totalitären Ideen und Methoden hatten in Russland keinen Präzedenzfall und trafen das russische Volk daher völlig unvorbereitet, um mit ihrer rücksichtslosen und fanatischen Gewalt fertig zu werden. Der Nicht-Materialismus und die fast mystische religiös-kulturelle Ganzheit des russischen Volkes ist das Gegenteil von dem, wofür die „kleinen Totalitaristen“ stehen. Der „russische Sozialismus“ hat nie existiert, er wurde vollständig aus dem Westen importiert und war Russland und den Russen völlig fremd.

Die russische Kultur und Literatur hatte nie etwas hervorgebracht, das auch nur im Entferntesten mit utopischen Entwürfen wie Thomas Campanellas *Stadt in der Sonne* (der Traum vom absoluten Kommunismus) oder Thomas Mores *Utopia* in Verbindung gebracht wurde. Die harten geografischen Gegebenheiten Russlands in Verbindung mit der fast mystischen religiös-kulturellen Verbundenheit der Russen mit ihrem Mütterchen Russland machten jede derartige Utopie völlig fremd.

Auch die Besessenheit vom Materialismus, die sich im Utopismus findet, ist dem russischen Volk fremd, das im Grunde genommen nicht materialistisch ist und diametral entgegengesetzte Interessen und Bestrebungen hat. Das Konzept der russischen Seele, das von den westlichen Medien so oft verspottet und missverstanden wird, ist in Wirklichkeit sehr real und ein großes einigendes Band zwischen allen russischen Menschen.

Der Sozialismus wurde aus dem Westen importiert und mit Gewalt und auf Kosten von Millionen von Menschenleben durchgesetzt, da er dem russischen Volk so fremd und unverständlich war.

Der französische Schriftsteller Augustin Cochin nannte diese okkulten und subversiven Gruppen wegen ihrer unerbittlichen Gier nach Zerstörung, Pervertierung und Untergrabung der Früchte jahrhundertelanger Zivilisation die „gemeinen kleinen Leute“. Das war vielleicht ein Euphemismus, wenn man bedenkt, welche Verwüstungen die aufeinander folgenden Generationen dieser Fanatiker

angerichtet haben. In Wirklichkeit handelt es sich um einen gut organisierten Eroberungskrieg, der von einer fremden Minderheit gegen alle historischen Nationen geführt wird.

Der russische Widerstand, sich absolutistischen fremden Ideologien zu beugen, hat alle Verfechter des Sozialismus und der liberalen Demokratie erzürnt. Wenn sie von den Einheimischen nicht dankbar angenommen wird, muss sie mit Gewalt durchgesetzt werden, ungeachtet des Preises an Menschenleben und nationaler Zerstörung.

So ging Prof. R. Pipes, ein führender Spezialist für russische Geschichte und ehemaliger Reagan-Berater, so weit zu behaupten, dass es im moskowitzischen Russland kein Privateigentum gab und dass Schulen in Russland erst entstanden, nachdem Peter I. begonnen hatte, das Land zu verwestlichen, in dem die meisten Beamten Analphabeten waren.

Solche irrigen Ansichten über ein „dunkles und obskurantistisches Russland“, die um die Jahrhundertwende von anderen vertreten wurden, machten es leicht, die Einführung des „befreienden Sozialismus“ in Russland zu rechtfertigen.

In Wirklichkeit waren die Regierungsbeamten vom 15. bis zum 17. Jahrhundert in hohem Maße gebildet, ebenso wie die Mitglieder des Klerus. Fünfundsiebzig Prozent der Mönche waren des Lesens und Schreibens kundig, 50 Prozent der Landbesitzer, 20 Prozent der städtischen Bevölkerung und 15 Prozent der Bauern. Schulen gab es in ganz Russland. Im Kontext der damaligen Zeit war dies sogar proportional oder höher als in anderen westlichen Ländern.

Solche Tatsachen kommen den Befürwortern, die unablässig versuchen, Russland ihre engstirnigen Werte aufzudrängen, nicht in den Sinn. Die Akademiker, Massenmedien und das Showbusiness des Westens haben immer mit den bolschewistischen und marxistischen Vollstreckern sympathisiert, die Russland übernommen haben. Für sie waren Sozialismus und Kommunismus ihre Kinder, die tapferen Fußsoldaten, die die „internationale liberale Demokratie“ voranbringen würden. Für sie gibt es in wahrhaft absolutistischer Manier keine Wahl oder Nuance.

Die Menschen in der Welt haben nur eine Wahl: Sie müssen die „moderne Demokratie“ akzeptieren, wie sie vom medialen, akademischen und liberalen Establishment definiert wird. Wenn sie sich für etwas anderes entscheiden, werden sie sofort verteufelt und mit äußerster Gewalt bestraft und durchgesetzt.

Wer sich der liberalen utopischen totalitären Tyrannei widersetzt, kann nie genug bestraft werden. Sie müssen für immer daran gehindert werden, ihren eigenen Weg des Lebens und der Entwicklung zu finden und die Kultur und Geschichte zu bewahren, die sie miteinander verbunden haben.

Die Kräfte, die um die Jahrhundertwende vom Westen aus den Kommunismus in Russland entfesselt haben, sind auch heute noch an der Macht, und die Bemühungen um die Unterwerfung Russlands waren noch nie so stark.

Mein Buch *Russophobie* befasst sich mit diesem Thema. Ich hoffe inständig, dass westliche Menschen und insbesondere Amerikaner davon profitieren werden. Russland und das russische Volk sind ein freundliches Universum das jedoch nicht von fremden Systemen und Ideologien erobert werden sollte, die darauf abzielen, seine Geschichte, seine Kultur und sein Volkstum zu zerstören. ✦

Aktuell wieder erhältlich:

Der Todestrieb in der Geschichte: Erscheinungsformen des Sozialismus

Demographisch, demokratisch, kulturell, moralisch und ökonomisch zehrt der Westen heute von der Vergangenheit. Und lebt auf Kosten der Zukunft. So ist das im Sozialismus. Immer. Der russische Mathematiker und Philosoph Igor Schafarewitsch erklärt in seinem lange vergriffenen Klassiker „Der Todestrieb in der Geschichte“, warum jeder neue sozialistische Menschenversuch – und es gab im Laufe der Jahrhunderte viele – immer wieder aus vier Komponenten besteht, nämlich der Zerstörung von Privateigentum, Tradition, Familie und Religion. Insofern sind zum Beispiel die millionenfache Abtreibung in den westlichen Staaten oder die Unterbringung von Kleinkindern in „Krippen“ genannten staatlichen Verwahranstalten heute auch Indikatoren dafür, wie weit der „schleichende Sozialismus“ (Roland Baader) bereits vorangepircht ist. Igor Schafarewitsch analysiert wie kein anderer, warum Sozialismus immer kulturzerstörerisch sein will und wirken muss und am Ende immer eins bedeutet: Tod! Dieses Buch ist längst mehr als ein Geheimtipp im Lager der so heterogenen Antisozialisten – und alle dürfen sich auf Igor Schafarewitsch berufen: Liberale und Libertäre, Konservative und Reaktionäre sowie orthodoxe und andere traditionsbewusste Christen.